Vermischtes.

** Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision Krupps gegen ein Urteil des Oberlandesgerichts in Köln in dem Patentprozeß der Fahrzeugfabrik in Eisenach als einer der unter Ehrhardt vereinigten Fabriken gegen Krupp. Danach ist der für Krupp unter 162 068 eingetragene Gebrauchsmusterschutz, der die Anwendung einer rechteckigen Vorbringbremse für Geschütze mit längerem Rohrrücklauf betraf, aufgehoben worden.

** Oberleutnant a. D. Böck in München, der kürzlich in Konkurs geriet und aus dem Heeresdienst ausschied, beziffert, einer Zuschrift des „Fränkischen Kuriers" zufolge, seine Schulden auf 800 000 Mark. Teilweise sind sie in Frankfurt a. M., Hanau und Wiesbaden gemacht worden. Wie die Wucherer seine Notlage ausgebeutet haben, geht daraus hervor, daß er dem einen ein ziemlich wertloses Gut in Krain abkaufen mußte, um einige Tausend Mark bar zu erhalten. Er ist der Ansicht, daß er im ganzen nicht viel über 100 000 Mark bar erhalten hat. Seine Möbel taxiert er auf 50 000 Mark. Sie dürften jedoch, wenn sie unter den Hammer kommen, kaum 20 000 Mark bringen. Dazu kommen noch die Pferde. Alles in allem dürften den 800 000 Mark Passiven 30 000 Mark an Aktiven gegenüberstehen. Er hofft, daß sein Schwiegervater ein Arrangement mit den Gläubigern auf der Grundlage von 20 Prozent trifft.

** Zu der Liebestragödie in Frankfurt a. M. werden noch folgende Einzelheiten berichtet: In der Wohnung eines Leutnants L. fand der Bursche beim Betreten des Wohnzimmers seinen Herrn leblos, mit einem Revolver in der Hand, auf einer Chaiselongue liegen; auf den Boden hingestreckt erblickte er den Körper einer Frau, die ebenso wie der Offizier durch einen Schuß getötet worden war. Ihre Identität wurde bald festgestellt; die Tote war eine 27jährige geschiedene Frau Loewy geb. Kuttner, die am Büfett ihres Bruders, der in Frankfurt a. M. eine Bar besitzt, tätig gewesen war. Mit ihr hatte der junge Offizier seit mehreren Monaten ein Liebesverhältnis unterhalten, und da eine eheliche Verbindung ausgeschlossen war, scheint das Paar den Tod gesucht zu haben. Frau Loewy stammte aus Baden bei Wien und wollte sich angeblich zur Sängerin ausbilden. Von dem Offizier hinterlassene Briefe wurden durch die Militärbehörde beschlagnahmt.

* Ein seltener Irrtum kam auf dem Standesamt in Mischlewitz vor. Dort meldete der Kärtner Sch. stolz die Geburt eines Knaben an. Erst nach vier Tagen bemerkte er mit seiner Ehefrau, daß das Kind ein Mädchen ist. Kleinlaut erschien er wieder auf dem Standesamt, um die mit ziemlich großen Umständen verbundene Umwandlung des Lernhard in eine Leokadia auf dem Papier zu beantragen.

* Daß fünfzigjährige Frauen noch mit einem Baby beschenkt werden, kann kaum ein solcher Ausnahmefall sein, wie es von einigen Sachverständigen im Prozeß gegen die Gräfin Kwilecka behauptet worden ist. In Berlin sind beispielsweise, nachdem schon früher wiederholt derartige Fälle vorgekommen sind, auch im Jahre 1902 wieder zwei Frauen im Alter von mehr als 50 Jahren Mutter geworden. Die eine, 51 Jahre alt, schenkte ihrem Manne das 16. Kind, die zweite, 52 Jahre alt, das 6. Kind. Vielleicht ist es nicht Zufall, daß in diesen beiden Ehen der Mann jünger war als die Frau: die 51jährige war mit einem 49jährigen verheiratet, die Dame von 52 Jahren mit dem 16. Kinde hatte sogar einen Ehemann, der erst 39 Lenze zählte. Ebenso ereignet es sich nicht gar so selten, daß Frauen erst in ziemlich hohem Lebensalter mit dem ersten Kinde erfreut werden. Das trat im vorigen Jahre in Berlin sechsmal bei 45jährigen, dreimal bei 46jährigen und einmal bei einer 47jährigen ein. Als Gegenstück dazu sei mitgeteilt, daß es im Jahre 1902 eine 16jährige Ehefrau gab, die sich schon des zweiten Kindes rühmen durfte. Was den Kinderreichtum überhaupt betrifft, so ist er selbst in der Reichshauptstadt, die sich ja in dieser Beziehung mit dem platten Lande nicht messen kann, doch nicht so gering, wie man für gewöhnlich anzunehmen pflegt. Ehen mit 16 Kindern sind noch sehr häufig; sogar ein 20. Kind stellte sich in 3, ein 21. in 2 Familien ein; und schließlich brachte es eine Frau auf den 23. Sprößling. Da dieser weibliche Champion erst 43 Jahre alt ist, so sind von ihm wohl noch weitere erfreuliche Taten zu erwarten.

* Bei den sich immer mehr und bewunderungswürdiger steigernden Riesenwerken der modernen Technik greift hier und da die urwüchsige Naturgewalt ein und zeigt, daß das menschliche Wissen und Können doch nicht alles berechnen und ungestört leisten kann. Im Simplontunnel, dem größten Tunnelbau der Gegenwart, sind, wie gemeldet, neuerdings schwere Wassereinbrüche erfolgt und drohen die Vollendung abermals hinauszuschieben. Ueberhaupt steht das Unternehmen bisher nicht unter einem glücklichen Stern und hat auch politisch schon viel Streit und Aergernisse hervorgerufen. In der Tat kommt ihm für den internationalen Verkehr eine hohe Bedeutung zu. Der großartige Alpenwall, welcher die italienische Halbinsel von Zentraleuropa trennt, war bisher nur durch vier Schienenwege überschritten bezw. unterbrochen: im Osten die Semmeringbahn zwischen Wien und Triest in Tirol die Brennerbahn, welche beide ohne großen Tunnel die Gebirgspässe überschreiten und durch die derzeit im Bau befindliche Tauernbahn (Karawankentunnel) noch ergänzt werden; dann im Zentrum und Westen die Gotthardbahn und die Mont-Cenisbahn mit ungeheuren Alpendurchstichen. Der vor 22 Jahren eröffnete Gotthardtunnel wird aber vom Simplontunnel, der zwischen Gotthard und Mont Cenis liegt, an Länge noch weit übertroffen: er wird beinahe 20 Kilometer lang gegen noch nicht 15 des Gottharddurchstichs. Da der Simplon gerade auf der schweizerisch-italienischen Grenze liegt, ergaben sich von vornherein Weiterungen und Schwierigkeiten zwischen der Schweiz, von deren Seite das Werk unternommen wurde, und Italien. Letzteres verlangte, daß am Südende der Tunnel auf italienischem Gebiet ausmünde. Die Konzession für die kurze italienische Verbindungsstrecke bis Domodossola, wo der große internationale Bahnhof errichtet werden soll, wurde auch italienischerseits der schweizerischen Jura-Simplonbahngesellschaft erteilt, deren Netz von der französischen Grenze bei Genf bis zur Stadt Brig im Rhonetal führt. Nahe bei Brig geht der Simplondurchstich nach Süden. Als nun jüngst die Schweiz zur Eisenbahnverstaatlichung schritt, und auch die Jura-Simplonbahn von der Eidgenossenschaft aufgekauft ward, da wollte Italien die Konzession von der Jura-Simplon-Gesellschaft auf den Bund nur unter erschwerten Bedingungen übertragen, welche einen, allerdings etwas übertriebenen, Sturm der Entrüstung in der Schweizer Bevölkerung hervorriefen. Diese Dinge sind noch aus den letzten Tagen bekannt. Es ist erfreulich, daß an dem Riesenwerk des Simplon wieder deutsche Unternehmung und Technik ihre hohe Leistungsfähigkeit zeigt. Durch Vertrag vom 15. April 1898 war der Firma Brandt, Brandau u. Co. unter Beteiligung verschiedener Schweizer Firmen der Tunnelbau anvertraut. Der Preis war auf 54½ Millionen und 15 Millionen für einen zweiten Nebentunnel festgesetzt; im Frühjahr 1904 sollten die Arbeiten beendet sein. Am Gotthardtunnel ist 10 Jahre gebaut worden. Leider ergaben sich auch beim Simplon über Erwarten Schwierigkeiten. Auf der Südseite schritten die Arbeiten lange Zeit wegen enormen Wassereinbruchs nur wenig vor, auf der Nordseite machte größere Hitze des Gesteins usw. umfangreiche Bauten zur Kühlung nötig. Aus diesen Gründen war kürzlich zwischen der schweizerischen Regierung und der Unternehmung ein Abkommen getroffen, wonach der Preis um etwa 8½ Millionen erhöht und die Frist zur vollständigen Fertigstellung des Tunnels bis Frühjahr 1905 erstreckt wurde. Inwieweit die neuerlichen Wasserzuflüsse auf der Nordseite abermals Verzögerungen bringen, muß abgewartet werden. Verkehrspolitisch hat die Simplonbahn einen großen Wert für die Westschweiz und für Frankreich. Sie kann auch im englischen Durchgangsverkehr eine Rolle spielen und deutschen Bahnen Verkehr, der bisher über den Gotthard geht, entziehen. Auf französischer Seite begrüßt man den neuen Alpendurchstich geradezu als Konkurrenten und Gegenschlag gegen die Gotthardbahn, zu welcher, weil die deutsch-italienischen Beziehungen wesentlich fördernd, das Deutsche Reich bekanntlich eine starke Subvention geleistet hat. Vor kurzem hat der französische Verkehrsminister Marnojouls eine Reise nach der Schweiz zum Studium der Verhältnisse unternommen. Zunächst dürfte als französische Zufahrtslinie zum Simplon eine Abkürzung der Linie Paris—Pontarlier (abgeänderter Plan eines Juradurchstichs Frasne—Balloybe) hergestellt werden, weiter ist der viel größere Plan einer Fauciller-Bahn über Genf in Aussicht genommen. Zugleich hat in der Schweiz selbst der Simplondurchstich neuen näherer interner Verbindungen belebt. So wird von der Zentralschweiz, speziell vom Kanton Bern, der Bau einer Lötschbergbahn betrieben, welche, in der Nähe des Wildstrubels die Berner Hochalpen durchbohrend, Bern und das Berner Oberland, unter Vermeidung des starken Umwegs über Lausanne und den Genfer See, direkt mit dem Rhonetal und Italien in Verbindung bringen würde. Auf so kostspielige und gewagte Unternehmungen will sich aber die junge schweizerische Bundesbahnverwaltung noch nicht einlassen. Rein finanziell muß sie sogar den Simplontunnel nur mit geteilten Gefühlen ansehen, weil er, zweifellos vom Gotthard Verkehr abziehen wird. Für den Reiseverkehr zwischen Norditalien und der Westschweiz wird die Simplonbahn große Abkürzungen und Vorteile bringen; für das ganze Gebiet der Südwestschweiz und das französische Hinterland wird der starke Umweg durch die Gotthardbahn über Luzern vermieden. Betreffs Basels und der Verbindung mit Westdeutschland ist der Unterschied im ganzen nicht von großer Bedeutung. Mit dem Nahen der Eröffnung der Simplonbahn sind auch in der rivalisierenden Ostschweiz und in Tirol alte Pläne wieder lebendig geworden. Die Entfernung zwischen Gotthard und Brenner, ungefähr 230 Kilometer, ist gewiß groß, und es ist eine Anomalie, daß auf dem weiten Wege von Kufstein bis zum Bodensee keine Schienenverbindung zwischen Bayern und Tirol besteht. So ergaben sich Projekte für eine Splügen-, Greina- oder Lukmanier-Bahn. Die Tiroler Projekte stehen teilweise in Verbindung mit der von bayerischer Seite betriebenen großen Idee einer internationalen Bahn durch die bayerischen Alpen, das Vintschgau- und Ortlergebiet nach Mailand. Das alles ist aber vorerst noch Zukunftsmusik. („Berl. N. N.")

* In Woolwich sind dem Kriegsministerium sechs Geschütze gestohlen worden, allerdings keine modernen, noch im Gebrauch befindlichen Kanonen, aber doch sehr wertvolle Stücke, die den Stolz der Garnison von Woolwich bildeten. Dicht neben den Kasernen in den Festungswerken liegt ein kleines, rundes Gebäude, die Rotunda genannt. Hier werden viele alte Geschütze aufgehoben, die einen bedeutenden Wert darstellen, unter ihnen ein altes japanisches Geschütz, das eine Menge Platina enthält, für das der Regierung bereits 60 000 Lstr. geboten worden sind. Vor diesem Schuppen liegen im hohen Gras einige ebenfalls alte, wertvolle Kanonen, um die manches Museum das Kriegsministerium beneidet. Die Stücke sind dort dem Wetter ausgesetzt, weil in dem Raum kein Platz mehr für sie übrig ist. Am Tage wird dieses eigentümliche Museum von einem alten Sergeanten bewacht, der aber abends nach Hause geht, so daß die kostbaren Schätze jahraus jahrein des Nachts über unbewacht bleiben. Jetzt wurden nun während der Nacht zwei Geschütze gestohlen, und zwar wurden die schweren Rohre über die Mauer gehoben und dann einen Abhang heruntergewälzt, wo ein Wagen sie erwartete. Trotzdem der freche Diebstahl gleich am anderen Morgen bemerkt wurde, geschah nichts zur Sicherheit der anderen Geschütze, und die Folge davon war, daß am folgenden Morgen wieder vier auf dieselbe Weise verschwunden waren. Jetzt allerdings hat man es für angebracht gehalten, für die Nacht einen Posten aufzustellen, damit die Diebe nicht noch einmal wiederkommen. Unter den gestohlenen Geschützen befindet sich eins aus dem Jahre 1661, während die anderen teilweise aus den Jahren 1727, 1776 und 1769 stammen; eine Kanone stammt aus Borneo. Man fürchtet, daß die alten, zum Teil aus Bronze bestehenden Geschütze, die natürlich einen außergewöhnlichen Wert haben, bereits eingeschmolzen sind, daher wohl niemals wieder aufgefunden werden.

* In Nadalj bei Arad war eine große Gesellschaft beim Hochzeitsmahle des Wirtschaftsbesitzers Georg Sanics versammelt, als gegen Mitternacht dessen Verwandter Szava Pretics in den Hof ging. Da ihn nach längerer Zeit sein Tischnachbar vermißte, machte man sich auf die Suche, aber vergebens. Später stürzte die Köchin mit der Nachricht herein, es habe sich im Brunneneimer etwas verfangen, was wie ein menschlicher Körper aussehe. Alle Hochzeitsgäste drängten an den Brunnenrand, da gab das vom Regen durchweichte Erdreich nach und riß zehn Personen in die Tiefe. Mit Hilfe von Seilen und Leitern gelang es nach zweistündiger Arbeit, sieben von ihnen aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Drei waren schon während des Sturzes schwer verletzt worden und kamen daher in dem Brunnen zu unterst zu liegen. Sie und der zuerst in den Brunnen gestürzte Szava Pretics konnten nach langen Rettungsarbeiten erst früh morgens als Leichen aus dem Brunnen gezogen werden.

* Aus Fiume wird gemeldet: Im Monat November kaufte ein armer Matrose vor seiner Abreise beim hiesigen Bankier Windspach ein Staatslos, welches er seiner Frau übergab. Die Frau, eine arme istrianische Bäuerin, begab sich mit dem Lose zum Bankier und fragte, ob es gezogen worden sei. Man überraschte sie mit der Mitteilung, daß auf ihr Los Nr. 245667 der Haupttreffer mit 200 000 Kronen gefallen sei. Die Frau nahm die Nachricht merkwürdigerweise ohne Erregung auf und gab ganz gelassen ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sie nunmehr „fröhliche Weihnachten" begehen könne.

* Ein gepfändeter Eisenbahnzug dürfte wohl noch nicht dagewesen sein. Ein Angestellter der „Canadian Pacific Railroad Co.", namens Barry, wurde vor einiger Zeit in New-York verhaftet unter der Anschuldigung, sich ungehöriger Weise 1500 Dollars angeeignet zu haben; er wurde einige Wochen im Gefängnis zu New-York gehalten und dann nach Halifax geschickt, wo er vor dem Richter erschien und eine glänzende Freisprechung erzielte. Barry strengte nun seinerseits gegen die Eisenbahngesellschaft einen Prozeß an wegen ungerechter Verhaftung und verlangte 20 000 Dollars Entschädigung, einerseits wegen der erlittenen moralischen Nachteile, andererseits wegen der materiellen Schädigung, die ihm daraus erwachsen sei, daß man ihn in New-York in ein feuchtes, ungesundes Gefängnis geworfen hatte, wo sich sein Gesundheitszustand so verschlimmert habe, daß er vielleicht niemals vollständig wieder hergestellt werden dürfte. Barry gewann seinen Prozeß, und da die Eisenbahngesellschaft die 20 000 Doll. nicht gutwillig zahlen wollte, beabsichtigte sein Verteidiger anfangs, eine der Gesellschaft gehörige Lokomotive zu pfänden. Er durfte es jedoch nicht tun, weil die Maschinen internationalen Dienst tun. Es blieb ihnen deshalb nichts anderes übrig, als einen auf der Station Halifax haltenden Güterzug — mit Ausnahme der Maschine — pfänden zu lassen. Jetzt bequemte sich die Bahngesellschaft dazu, die 20 000 Dollars zu zahlen.

Wiege * Altar * Grab.

Familienanzeigen

welche behufs **schneller Bekanntgabe** in der **Abend-Teilausgabe** für Dresden und Umgebung noch Aufnahme finden sollen, müssen bei der Hauptgeschäftsstelle, Marienstrasse 38

spätestens bis mittags 1 Uhr

aufgegeben werden.

Verlobt: Elisabeth Bodemer m. Assessor Oscar v. Gehe, Dresden; Marie Oberlaender, Blasewitz m. Fabrikbes. Dr. med. Hans Geitner, Schneeberg; Suse Herrmann, Dresden m. Reg.-Bauführer u. Diplom-Ing. Leo Küttner, Großburgk (Bez. Dresden); Helene Stange m. Otto Hauschting, Dresden; Klara Ehrhardt, Plauen i. V. m. Pfarrer Hugo Häßler, Cranzahl; Ida Lenk, Schreiersgrün m. Kaufmann Léon Metzner, Zwickau; Elise Scholle, Leipzig m. Kaufmann Otto Reidhardt, Zürich; Else Wendisch m. Lehrer Martin Truöl, L.-Lindenau; Johanna Kuhfahl m. Buchhdlr. Gustav Schlemminger, Leipzig.

Vermählt: Gustav Kloß m. Frieda Horstmann, Collmberg b. Oschatz; Dr. jur. Konrad Woelker m. Marie Jungmann, Leipzig; Emil Golde m. Rosa Patzsch, Leipzig; Dr. med. G. Albanus m. Else Schmith, Hamburg.

Geboren: F. H. O. Ludewig, Büffetiers T.; E. A. Heinz, Bäckermstrs T.; E. B. Bormann, Schmieds T.; K. E. Ebert, Schneiders T.; E. R. Weise, Tischlers T.; R. O. W. Wolff, Unw. T.; O. M. Kobsch, Ratsvorarb. S.; H. A. Böhme, Zeingoldschlägers 2 S. (Zwill.); F. B. Fährmann, Stadtgend. S.; P. E. Gareis, Kutschers S.; A. H. Haubitz, Mechan. S.; M. A. Schulze, Tischlers T.; F. O. Marbach, Tischlers T.; T. Viehweger, Schuhm. S.; F. R. Wirth, Lagerhalters T.; F. H. Busch, Kutschers T.; A. A. Zscharnt, Telegraphenarb. S.; W. P. Bock, Tischlers S.; R. M. Dinger, Schlossers S.; C. E. Zschornack, Schriftf. S.; G. A. K. Schoen, Kaufm. S.; F. L. Ort, Scharwerksmaur. S., — sämtlich in Dresden. — Wilh. Meyers T., Greiz; Rechtsanw. Joh. Uhlichs S., Chemnitz.

Kirchennachrichten

für den 1. Weihnachtsfeiertag den 25. Dezbr.

Gottesdienste des Stadtvereins für innere Mission. Zinzendorfstr. 1: (Vereinshaus). Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lic. theol. Wuttig. — Kirche St. Pauli, Königsbrücker Platz. Vorm. ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Woll.

Privat-Besprechungen

Neffe Otto.
Brief liegt unter E. B. 22 Hauptpostamt.

Veritas.

Würde viel darum geben und mich sehr dankbar erweisen, wenn ich mit Absender des mit „Veritas" unterzeichneten Briefes sprechen könnte. Ich sichere unbedingte Diskretion zu. Weite Adresse zur Weiterbeförderung unter D. V. 525 erb. an Rudolf Mosse, Dresden.

Herrn! Zamhacapseln
gefüllt mit Pflanzsalicylat 0,05 und Spadelöl 0,2
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen-u. Lungenleiden, Ausfluss usw. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sic. er wirkend. Vollkommenst. bewährt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten E. LAHR Hirschberg i. Schl.
Nur ächt in roten Packeten zu 4 M.
Das Wort „Zamba" ist Schutzmarke und jedem Paket aufgedruckt. In Dresden zu haben in allen Apotheken a

Das günstigste Angebot f. Weihnachtsgeschenke.
Eine Anzahl allererstklassigster
Pianinos,
neu,
bis Weihnachten
zu konkurrenzlos billigen
Kassapreisen
unter langjähriger Garantie für Vorzüglichkeit in jeder Weise empfiehlt
Stolzenberg,
Johann Georgen-Allee 13,
Lieferant f. kgl. u. städt. Behörden.

Möbel-Nachlässe kauft zu h. Pr. Heinz, Palmstr. 2.

Rover kauft stets gegen Kasse Stirl, Wettinerstr. 49.

Vorzügliches langes
Deckenrohr
hat zu verkaufen
Forsthaus Raitzen,
Post Stanchitz.

Schnurrbart! Streng reell. Kein Schwindel.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Aerztlich begutachtete Wirkung. Wappenrechten vom kaiserl. Patentamt geschützt. Prämiiert goldene Medaille Marseille, groß. Ehrenpreis Rom. Preis: Stärke I 2 M. Stärke II 3 M. Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück. Harasin ist einzig und unerreicht dastehend von Sachverständigen, staatl. approbierten Polizei-Chemiker, Parfümeuren usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden. Nur allein echt und direkt zu beziehen von der handelsgerichtlich eingetragenen Firma:
Ferdinand Kögler, Nürnberg 18 Marktplatz.
Ein Herr G. in Brugg (Aargau) schreibt: „Senden Sie sofort auch eine Dose Harasin zu 3 M. für meinen Freund, weil es mir so schnell zu einem schönen dunklen Schnurrbart verholfen hat."

Heuer & Co., Weinhandel u. Weinbau, Wiesbaden,
empf. als ganz besonders preiswürdige, sehr bekömmliche und angenehme Tischweine
Moselwein, à 55 Pf. per Liter
Rheinwein, à 55 „ „ „
Rotwein, à 70 „ „ „
in Gebinden beliebiger Grösse ab Wiesbaden.
Proberkisten 12/1 Flaschen franko inklusive Kiste M. 9.—

CHOCOLAT KOHLER
Welt berühmte Marke für feine Sorten

Kroenert-Stift.
Haushaltungsschule in Deuben (Bez. Dresden).
Gründliche Ausbildung fürs Haus. Der Lehrplan erstreckt sich auf Kochen, Haushaltungskunde, Behandlung der Wäsche, Plätten, Hausreinigung, Wäschenähen und Ausbessern, Schneidern. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Haus in großem Garten, schöne u. waldreiche Umgegend. Beginn der Kurse April und Oktober.
Prospekte gratis durch Gemeindevorstand Rudelt oder die Stiftslehrerin Frau Wanner in Deuben, Bez. Dresden

Holländische Holzsportschlittschuhe
für Damen und Herren
zum Kunst-, Tour.en- und Schnellaufen
fertig montiert versendet in prima Qualität unter Garantie die
Holzschlittschuhfabrik von Rob. Platte, Ronsdorf
bei Remscheid.
Cataloge mit Abbildungen gratis und franco.

Die
Berliner Börsen-Zeitung
— im Königreich Sachsen seit langer Zeit wohlbekannt und viel verbreitet — empfiehlt sich zum Abonnement für das neue Quartal.
Probenummern versendet gern gratis die Expedition Berlin W., Kronenstrasse 37.

Dresdner Nachrichten
Freitag, 25. Dezember 1903
Nr. 356